

Naturschutz aktuell

Fortschritte im Biotopschutz

Korbach: Zum erstenmal stellte der Landkreis Waldeck-Frankenberg 1982 Haushaltsmittel für den Ankauf schutzwürdiger Flächen bereit. Bisher wurden 77 000 DM für diesen Zweck ausgegeben (Stand: 31.10.84). Ende Oktober gab der Kreisausschuß die Förderung des Ankaufes zweier wichtiger Biotope mit 80 % der Kosten bekannt. Die DBV-Gruppe Korbach erwarb eine 1,77 ha große Hutefläche in der Gemarkung Rhena und sicherte damit den Brutplatz von Raubwürger, Wachtel, Kiebitz und Dorngrasmücke. Bei Vasbeck kaufte die DBV-Gruppe Arolsen eine etwa 8000 m² große Feuchtwiese, Standort von fünf Pflanzenarten, die auf der "Roten Liste" stehen, und Lebensraum von vier Amphibienarten.

Biotopschutz auf städtischen Flächen

Waldeck: Als vorbildlich hat die HGON in einem Brief an Bürgermeister Peter Brandenburg einen Beschluß des Stadtparlamentes begrüßt, der die Sicherung schützenswerter Biotope auf städtischen Flächen zum Ziel hat.

In dem am 5. September gefaßten Beschluß heißt es u.a.:

"Die Verwaltung erstellt einen Plan, worin die auf allen städtischen Flächen vorhandenen Hecken, Feldgehölze und Feuchtbiotope gekennzeichnet werden.

Der Magistrat besichtigt alle zur Neuverpachtung anstehenden städtischen Flächen mit den jeweiligen Ortsbeiräten und beschließt mögliche Änderungen.

Eine Verpachtung der zur Umgestaltung vorgesehenen städtischen Flächen erfolgt nicht mehr. (...)

Bei bewußter Verursachung von Umweltschäden (z.B. Beseitigung von Hecken, Bäumen, Vernichtung von Feuchtbiotopen) kann der jeweilige Pachtvertrag gekündigt werden. (...)"

Naturschutzfreundliche Stadt

Lichtenfels: Ihre naturschutzfreundliche Haltung hat erneut die Stadt Lichtenfels unter Beweis gestellt. Sie ermöglichte die Anpflanzung von drei Feldgehölzen in der Gemarkung Goddels-

heim. Dabei kam es zu einer guten Zusammenarbeit zwischen dem Amt für Landwirtschaft und Landentwicklung in Korbach, den Landwirten und der DBV-Gruppe Lichtenfels.

Als Ergebnis der Waldbiotopkartierung stimmte der Magistrat dem Schutz von 15 Objekten im Lichtenfelser Stadtwald zu. Es handelt sich um alte Bäume, naturnahe Waldbestände und zwei Amphibiengewässer. Die Flächen in vier Ortsteilen umfassen 18,6 ha.

Naturschutzpreis für Staiber und Bark

Korbach: Den Preis des Landkreises Waldeck-Frankenberg für Naturschutz und Landschaftspflege 1984 erhielten am 29. August Karl Staiber (Arolsen) und Dieter Bark (Twiste).

Landrat Dr. Welteke würdigte die Verdienste Staibers um die Ausweisung und Pflege des Naturschutzgebietes "Twistevorstau", seine Bemühungen um das geplante NSG "Wattertal". Außerdem beschäftigte sich Staiber intensiv mit der Vogelwelt den Amphibien und der Pflanzenwelt der Arolser Umgebung. Dieter Bark drehte zwei vorbildliche Filme: "Am Anfang war ein See" und "Sie alle brauchen Lebensraum". Damit leistete er, wie Dr. Welteke betonte, hervorragende Öffentlichkeitsarbeit im Interesse des Naturschutzes. Den Preis für Jugendliche erhielt die Schülerarbeitsgemeinschaft Naturschutz am Gustav-Stresemann-Gymnasium (Bad Wildungen).

Natur, wie wir sie sehen!

So werben Wildunger Schüler für den Naturschutz:

Vermögen

Am Ufer
vom Himmel umrahmt
von Fischen bewacht
steht meine Stammbank
wo ich
ein Konto hab
im Namen der Weiden.
Meine Aktien
zwitschern in den Binsen
und meine Dividende
ist ein Pfauenauge
auf dem Johanniskraut.

von Artur Troppmann

Was haltet Ihr von diesem Gedicht? Ist es eines der "08/15"-

Ungetüme, die im Deutschunterricht in Gestalt - Gehalt - Analysen und Interpretations-Schablonen gepreßt werden? Oder ist es nicht mehr? Ich meine schon! Es schildert den Stellenwert der Natur für uns - Kapital, mit dem wir nicht so leichtfertig umgehen sollten! So jedenfalls sehen wir es - die Schüler-AG Naturschutz des GSG. Für uns ist beispielsweise das Helenental mehr als nur ein Objekt, ein Ding, das nur im Wege ist, durch das man nach Schulschluß vorbeilatscht, vorbeilatschen muß! Natur ist Leben, ist Energie, ist Freude, ist Kampf ums Überleben, ist fressen und gefressen werden, ist Sonnenaufgang, ist Wald, ist Ruhe, ist ein Dom.
Wie denkt Ihr darüber? Sind wir Spinner, Alternative ("Öko-Freaks") oder leben wir in einer Scheinwelt? Ich glaube nein!

In der Nähe des Hauses
der Kahlschlag, Kieshügel, Krater
erinnern mich daran -
nichts Neues; kaputte Natur,
aber ich vergesse das gern,
solange ein Strauch steht.

Jürgen Becker

Genau das ist das Verkehrte! Für uns ist nicht Strauch gleich Strauch, ein toter Vogel nicht irgendein Vogel. Obwohl wir noch nicht gruppenintern darüber gesprochen haben, glaube ich doch, daß dies die Triebfeder für uns ist. Wir haben nicht großartige Artenkenntnisse, sind keine Profis! und dennoch: Der kürzlich verliehene Preis für Naturschutz und Landschaftspflege des Kreises Waldeck-Frankenberg, verliehen für "den Verdienst auf dem Gebiet des Arten- und Biotopschutzes" (Urkunde hängt im Foyer), gibt uns recht! Natur und Umwelt sowie deren Schutz gelangen immer mehr in das Bewußtsein aller. Wie steht Ihr dazu? Seid Ihr immer noch desinteressiert, ödet Euch noch immer jeder Spaziergang durch den Wald an? Die Schüler-AG öffnet die Augen für die Natur, sucht den Kontakt zu ihr. Schaut nur auf das Schwarze Brett - dort findet Ihr die Ankündigungen unserer kommenden Aktivitäten. Oder geht einfach zu Herrn Lübcke oder Herrn Schade, wenn Ihr Interesse an der Mitarbeit in unserer Gruppe habt!
Wir sind eine Gruppe von ca. 15 Schülern. Wir treffen uns in unregelmäßigen Abständen. Zur Aufgabe haben wir uns gemacht, uns selbst Wissen anzueignen, dieses in Arbeitseinsätzen ein-

zubringen und die Öffentlichkeit auf verschiedene Probleme des Natur- und Umweltschutzes aufmerksam zu machen.

Ihr seid herzlich willkommen, jeder von Euch, Fachmann wie Laie, groß wie klein!

Johannes Grötecke

aus: Schülerzeitung "Milchscene" Nr. 1/8 des Gustav-Stresemann-Gymnasiums, Bad Wildungen

Kreissparkasse fördert Naturschutz

Korbach: Die alljährlich zum Weltspartag vergebene Spende der Kreissparkasse Waldeck ging in diesem Jahr an heimische Naturschutzverbände. Gefördert wurden unter anderem auch der Kreisverband Waldeck-Frankenberg des DBV, neun waldeckische Ortsgruppen im DBV und der Arbeitskreis Edertal der HGON. In diesem Jahr, so erläuterte Sparkassendirektor Franz Erger, wolle man solche Vereine und Gruppen im Kreisteil Waldeck unterstützen, die "von Natur- und Umweltschutz nicht nur - wie nicht wenige andere - lautstark reden, sondern ihn aktiv betreiben."

Naturpark Diemelsee

Korbach: Für Landschaftspflegemaßnahmen sind im Haushalt 1984 des Naturparks Diemelsee 8500 DM veranschlagt. Mit dem Geld wird u. a. die Anlage eines Feldgehölzes bei Rhena finanziert. 9000 DM wurden für die Anlage von Feuchtbiotopen zur Verfügung gestellt. Diese Zahlen wurden von Geschäftsführer Horst König in der Jahreshauptversammlung des Naturparks Diemelsee bekanntgegeben. Bei der Anlage von Feuchtgebieten hat sich der Naturpark von Fachleuten der HGON beraten lassen.

Kröten kontra Menschen?

(...) Es ist der Mensch, der beim Wandern Erholung und Entspannung oder Gesundheit sucht. Und es ist der Mensch, der sich an der Natur erfreuen will. Oder anders gesagt: Keinesfalls kann die Erhaltung der Natur um ihrer selbst willen der Grund unseres Handelns sein. Und noch etwas überspitzter formuliert: Was nutzt es uns, wenn nur noch kranke Menschen diese, unsere Erde bevölkern, aber auf der anderen Seite Millionen von Kröten unsere Straßen blockieren, Wasservögel und Graureiher unsere Bach- und Flußläufe ausräubern und niemand mehr ein Seeufer zum

Schwimmen betreten darf, weil möglicherweise Laichplätze zerstört werden könnten. Zugegeben, ich habe hier ein Szenarium dargestellt, das es nie geben wird, weil sich die Natur von selbst regulieren wird.

Aber in letzter Zeit muß man - vielleicht auch aufgrund der hessischen Landespolitik - den Eindruck gewinnen, ein jeder wolle den anderen auf dem Gebiete des Natur- und Umweltschutzes überbieten. Das muß dann zwangsläufig zu überzogenen Forderungen führen.

Ich frage, sind denn die Umweltprobleme in Nordhessen so gravierend, daß man guten Gewissens von einer auch nur beginnenden Zerstörung unserer natürlichen Lebensgrundlage sprechen könnte? Ich meine "nein". Ich gebe zu, daß es Versäumnisse und Fehler bei behördlichen Entscheidungen gab. Aber nun das Kind mit dem Bade auszuschütten, scheint mir auch nicht der richtige Weg zu sein. Ich gebe auch zu, daß punktuell durch den Tourismus Schäden z.B. an der Vegetation entstanden sind. Sie sind aber räumlich so eng begrenzt, daß sie im Verhältnis kaum eine Rolle spielen. Dennoch sollte man natürlich tätig werden. Erster Schritt sind Lenkungsmaßnahmen für Besucherströme. (...)

Aus einem Referat des Geschäftsführers der Touristikzentrale Waldeck und des Naturparks Diemelsee, Horst König, gehalten am 31.3.1984 auf einer Tagung der hessischen Wandervereine.

Borkenkäfer-Fallenkontrollen

Waldeck-Frankenberg/Fritzlar-Homberg: Auf dem Hintergrund der zunehmenden Waldschäden hat die Hess. Forstverwaltung ihre Bemühungen verstärkt, den Borkenkäfer mit Pheromonen zu bekämpfen. Zum 15.6.1984 wurde landesweit eine Fallenkontrolle als Zwischenzählung vorgenommen. In den Forstämtern Willingen, Diemelstadt, Korbach, Waldeck, Hatzfeld und Jesberg lagen die Fangergebnisse in der niedrigsten Kategorie (bis 1500 Käfer pro Falle). Frankenau, Frankenberg, Edertal, Burgwald, Knüllwald und Fritzlar lagen in der zweiten Kategorie (1500 bis 3000 Käfer pro Falle). Am höchsten waren die Fangergebnisse in den Forstämtern Bad Wildungen und Homberg/Efze (3000 - 4500 Käfer pro Falle). Als Ergebnis faßt Landesforstmeister Prof. Dr. Fröhlich zusammen: "Schon jetzt muß festgestellt werden, daß sich mit großer Wahrscheinlichkeit die ohne Insektizide arbeitende

biotechnische Lockstoffmethode bewährt." Bei einem der drei verwendeten Fallentypen kam es zu unerwünschten Beifängen, insbesondere von Hummeln und Bienen. Dazu Prof. Fröhlich: "Durch die inzwischen veranlaßte Zusatzausrüstung dieses Fallentyps dürften diese unerwünschten Beifänge inzwischen abgestellt sein."

Waldrodung verhindert

Bad Wildungen: Beim Schulneubau an der Ense soll für die Anlage von Sportflächen kein Wald gerodet werden. Damit entsprach das Wildunger Stadtparlament bei der Beratung der Einsprüche gegen den Bebauungsplan "Ense" einer Forderung der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz. Ursprünglich sollten 11000 von 27000 Quadratmetern Wald der Axt zum Opfer fallen. Gleichwohl bedeutet das Bauvorhaben einen Eingriff in wertvolle Pflanzenbestände auf den dort vorhandenen Magerwiesen.

Zusammenarbeit der Naturschutzverbände

Korbach: Die im Kreis Waldeck-Frankenberg tätigen Naturschutzverbände haben einen Kontaktkreis gebildet. Wichtige Beratungsthemen waren bisher der Ankauf und die Anpachtung schützenswerter Biotope sowie die Organisation von Pflegemaßnahmen.

NSG Ederauen: Kernzonen schützen, aber Angebote an Besucher

Edertal: Besucherlenkende Maßnahmen sind in einem Naturschutzgebiet erforderlich, wenn es überhaupt einen Sinn haben soll. Dies erklärte der Vorsitzende der Natur- und Vogelschutzgruppe Edertal, Walter Meier (Affoldern), zu der Kritik von Gemeindevertretern an der Verödung einer "inoffiziellen" Zufahrt zur Eder zwischen Bergheim und Anraff.

Meier hob hervor, daß seine Organisation der Naturschutzbehörde bereits vor Jahren die Anlage von Lagerplätzen im Naturschutzgebiet vorgeschlagen habe, weil es unrealistisch sei, Naturschutz an den Bedürfnissen der Bürger vorbei zu treiben. Die Kernzonen müßten aber geschützt werden, weil sonst die Brutplätze zahlreicher Vogelarten gestört würden. Bei einem Ortstermin teilte das zuständige Forstamt Waldeck mit, daß im kommenden Frühjahr der Vorschlag der Naturschutzgruppe verwirklicht werden soll. Für das 1977 ausgewiesene Naturschutzgebiet steht der Pflegeplan noch immer aus.

Teerweg beeinträchtigt Schutzgebiet

Ein Leserbrief mit grundsätzlicher Bedeutung(WLZ, 5.10.84)

R a d w e g o d e r R o l l b a h n ?

Leserbrief zum Ausbau eines geteerten Radweges an der Eder

"Eine intakte Landschaft ist eine wesentliche Voraussetzung für den Fremdenverkehr. Deshalb sind bei der Schaffung von Fremdenverkehrseinrichtungen die Belange des Natur- und Landschaftsschutzes zu beachten." So steht es im Umweltschutzprogramm des Kreises Waldeck-Frankenberg. Warum also das "Unverständnis" des Edertaler Bürgermeisters für die Kritik der Naturschützer an der Art und Weise, wie der Radweg entlang des Naturschutzgebietes in den Ederauen ausgebaut wurde?

Muß denn ein Radweg eine vier Meter breite Rollbahn sein? Ist diese Teerstraße (eine solche ist ja der Radweg geworden) eine Bereicherung der schönen Ederlandschaft? Ich meine, eine wassergebundene Decke hätte ihren Zweck ebenso erfüllt. Obendrein handelt es sich ja um einen Wanderweg!

Meine Kritik richtet sich aber eigentlich nicht gegen die Gemeinde. Zumindest der Bezirksdirektion für Forsten und Naturschutz (Kassel) hätten die schwerwiegenden Folgen für das Naturschutzgebiet bekannt sein müssen. So ausgebaute Straßen sind Barrieren für viele Kleinsäuger- und Insektenarten. Nahrungsketten für Tierarten, die man durch das Naturschutzgebiet schützen will, werden unterbrochen.

Andererseits wird die Straße zu einer Todesfalle für Vögel, Amphibien und Igel. Ich verweise z.B. auf den Artikel "Die Folgen sind tödlich" in der Zeitschrift Kosmos vom Februar dieses Jahres. Dort wird Dr. Hans-Joachim Mader von der Bundesforschungsanstalt für Naturschutz und Landschaftsökologie zitiert: "Die Tendenz, Straßen (...) entlang der Flußläufe zu führen, erscheint besonders bedenklich. Die Zerschneidung naturnaher Biotope und Isolation von Lebensgemeinschaften ist gerade hier besonders kritisch zu beurteilen, da solche Gebiete Lebensräume des Restbestandes unserer freilebenden Tiere darstellen." Schon jetzt ist ein erheblicher Pkw-Verkehr auf dem "Radweg" festzustellen. Gewiß, es werden Schilder aufgestellt. Aber wer kontrolliert die Einhaltung des Verbotes? Die Bezirksdirektion hat die Teerstraße unter der Bedingung genehmigt, eine Schranke

zu errichten. Das halten die örtlichen Naturschutzverbände im Hinblick auf die Landwirtschaft für unrealistisch und undurchführbar. Die Kapitulation der oberen Naturschutzbehörde vor ihrer eigenen Aufgabe ist vorprogrammiert.

Falko Emde, Bad Wildungen
(Kreisbeauftragter für den
amtlichen Vogelschutz)

Naturschutz und Öffentlichkeit:

Rettet den Wald

Volkmarsen: Zahlreiche Besucher zog eine Aktionswoche in Volkmarsen an, die unter dem Motto stand "Sterbender Wald - Mahnung an alle". Neben einer Ausstellung wurden Vorträge gehalten, Filme gezeigt und Exkursionen durchgeführt. Zu den Organisatoren gehörten der Angelsportverein, die Bürgerinitiative, der Bund für Vogelschutz, der Kur- und Verkehrsverein und die Wandergruppe im Turnverein.

Tag der Umwelt

Bad Wildungen/Vöhl: Aktionen am Tag der Umwelt (5. Juni): Waldwanderung des Bundes für Vogelschutz mit Forstamtsrat Horst Zeller, um über Waldschäden zu informieren, Begehung des Aselbaches in Vöhl unter Führung des Frankenberger Hydrologen Dr. Ernst Sobotha.

Arolser Naturschutztage

Arolsen: Zum ersten Mal in Arolsen: Veranstaltung einer Naturschutzwoche in Arolsen. Die Initiatoren: Volksbildungsring, Angelsportverein, Deutscher Bund für Vogelschutz, die Waldeckische Jägerschaft, der Arbeitskreis "Einfacher leben" und die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald. Geboten wurde ein abwechslungsreiches Programm, eine Ausstellung, Vorträge zu den Themen "Waldsterben", "Beiträge zum Lebensraum und Artenschutz in unserer engeren Heimat", "Gesunde Gewässer - gesunde Landschaft", "Der Mensch - Bewohner oder Zerstörer des Lebensraumes?" und eine Exkursion.

Filmpremiere im Kreistag

Korbach: Seinen neuen Film über Naturschutz an den drei Waldecker Stauseen führte Dieter Bark (Twiste) dem Kreistag vor. Untermalt von eindrucksvollen Bildern setzte er sich für eine klare Trennung zwischen Naturschutz- und Erholungszonen ein. Kreistagsvorsitzender Siebert zog anschließend Bilanz: "Das Experiment Filmpremiere im Kreistag hat sich gelohnt". Die Kreistagsmitglieder hätten viele Anregungen erhalten.

Schüler organisieren Ausstellung

Bad Wildungen: Unter dem Motto "Macht sauer wirklich lustig?" informierte eine Ausstellung der Schülerarbeitsgemeinschaft Naturschutz im Gustav-Stresemann-Gymnasium über die Waldschäden.

Pflegeeinsätze

Waldeck-Frankenberg: Zahlreiche Arbeitseinsätze von Naturschutzgruppen zur Pflege von Feuchtgebieten und Trockenrasenflächen fanden auch im Jahre 1984 statt. Z.B. entfernte der Botanische Arbeitskreis in Zusammenarbeit mit dem DBV Strauchwerk von den Halbtrockenrasenflächen bei Oberwerbe. Entkusselt wurden auch die Hänge der Volkmarser Kugelsburg in einer gemeinsamen Aktion von DBV und Kur- und Verkehrsverein. Dem Schutz einer selten gewordenen Flora dienten auch Pflegemaßnahmen der DBV-Ortsgruppe Korbach am Schanzenberg, der als Naturschutzgebiet vorgesehen ist.

Rund 40 jugendliche DBV-Mitglieder aus Hatzfeld, Bad Wildungen, Edertal, Korbach und Twistetel sowie einer Abordnung der Waldjugendgruppe Löhlbach trafen sich am 27. Oktober in Frankenau. Auf dem Programm standen Mäharbeiten an der von der Stadt an die HGON verpachteten Feuchtwiese, Ausbauarbeiten an einem Amphibientümpel und die Anpflanzung von 15 Apfel- und Birnenbäumen entlang des Grundstückes.

Amphibientunnel

Edertal: Zwei Betonröhren wurden unter der Landesstraße Welten-Geismar von dem zuständigen Straßenbauamt Kassel verlegt. Neben einem bereits vorhandenen Rohr, einer Dauerzaunanlage und dem Einbau eines Eisenrostes in einem asphaltierten Feld-

weg zur Kanalisierung der Rückwanderung ist nun diese Amphibienschutzanlage komplett. Fünf Jahre lang hatten hier Naturschützer zur Zeit der Laichwanderung jeden Morgen und Abend die Fangeimer entlang des aufgestellten Plastikzaunes kontrolliert.

An Kreisstraßen wurden bisher noch keine Amphibientunnel gebaut, obwohl sie im Umweltschutzprogramm des Landkreises Waldeck-Frankenberg aus dem Jahre 1982 vorgeschlagen werden. Dringend wäre eine solche Maßnahme z.B. an der Kreisstraße zwischen Edertal-Gellershausen und Bad Wildungen-Hüddingen, wo auch 1984 wie bereits im Vorjahr ein Plastikzaun zum Schutze wandernder Amphibien aufgestellt wurde.

Landeszuschüsse für Biotopschutz in Gemeinden

Waldeck-Frankenberg: Verschiedene Städte und Gemeinden erhielten Landeszuschüsse für Maßnahmen des Biotopschutzes, z.B. Hecken- und Windschutzpflanzungen, Anlage von Kleingewässern. Für fünf Vorhaben mit einem Kostenaufwand von 28000 DM bewilligte das Land der Stadt Korbach einen Zuschuß in Höhe von 20000 DM. Mit einem Landeszuschuß von 5300 DM wurden in den Vöhler Ortsteilen Buchenberg, Harbshausen, Herzhausen, Oberorke und Schmittlotheim neun weitere Feuchtbiotope angelegt.

Zehn Jahre Ökologische Forschungsstation

Waldeck-Niederwerbe: Als eine "gelungene Symbiose zwischen kommunaler Verwaltung und universitärer Wissenschaft" bezeichnete Landrat Dr. Günter Welteke die Ökologische Forschungsstation der Universität Gießen am Edersee aus Anlaß ihres zehnjährigen Bestehens. Die Waldeckische Domonialverwaltung stellte für diese Institution ein ehemaliges Forstdienstgehöft zur Verfügung. Die finanziellen Leistungen des Domaniums bezifferte Dr. Welteke einschließlich eines fünfjährigen Mietverzichtes auf etwa 200 000 DM. Auch die Stadt Waldeck hat die Station im Rahmen ihrer Möglichkeiten finanziell und mit Sachspenden unterstützt. Der Kreistag beschloß rechtzeitig zum Geburtstag, 20 000 DM zur Verfügung zu stellen, um die Anschaffung von Mikroskopen und Bestimmungsliteratur zu ermöglichen. Sie sollen den Schülern zugute kommen, die in der Station einen praxisnahen Einblick in die Gewässerökologie nehmen können. Nur "zwischen den Zeilen"

war in den Festansprachen zu hören, daß die Station durch das Land nicht gefördert wurde. Das Jubiläum hat aber sicher dazu beigetragen, die Existenz dieser Einrichtung stärker in das Bewußtsein der Universitätsverwaltung zu rücken.

Für die HGON überreichte Wolfgang Lübcke (Edertal) dem Leiter der Station, Dr. Günther Fricke, das Buch "Abenteuer Naturschutz" von Carl-Albrecht von Treuenfels.

Über die Arbeit der Station kann man sich in ihren "Berichten" informieren. Soeben ist Band 5 (1984) erschienen. Er enthält u.a. drei Arbeiten über den Fischbestand und das Plankton im NSG "Stausee von Affoldern". Wichtig sind auch zwei Beiträge über die Bedeutung von Makrophyten (größerer Pflanzen) als Indikatoren für die Gewässergüte.

Wer ist für illegalen Eingriff verantwortlich?

Edersee: Für die Vernichtung eines Feuchtbiotopes in der Bringhäuser Bucht des Edersees will keiner die Verantwortung übernehmen. Im Zuge eines Straßenausbaus waren zwei "Badebuhnen" mitten in einem Seggenbestand aufgefüllt worden (siehe Nr. 10, S. 202). Der Kreisausschuß des Landkreises Waldeck-Frankenberg teilte auf Anfrage des Kreistagsabgeordneten Wolfgang Behringer (Korbach) am 9.3.84 mit, daß vor Beginn der Baumaßnahmen keine Genehmigung eingeholt wurde. Geprüft werde noch, ob ein Verstoß gegen das Kreisumweltschutzprogramm vorliege. Dort heißt es im Abschnitt "Stehende Gewässer": "In Uferzonen sind für die Allgemeinheit hinreichend Liege- und Spielwiesen offenzuhalten. Schutzwürdige Ufervegetation darf dadurch nicht beeinträchtigt werden."

Auf Anfrage teilte die Bezirksdirektion für Forsten und Naturschutz der HGON mit Schreiben vom 21.2.1984 folgendes mit: "Der Eingriff ist (...) ohne die erforderlichen Genehmigungen erfolgt und ist auch nachträglich aus ökologischen und landschaftsästhetischen Gründen nicht genehmigungsfähig. Ich werde deshalb die Anweisung des Regierungspräsidenten vom 24.1.1984 an die untere Baubehörde, den alten Zustand in dem Landschaftsschutzgebiet wiederherzustellen, voll unterstützen." Geschehen ist bisher noch nichts.

Um die Interessen von Naturschutz und Tourismus aufeinander abzustimmen, schlug Kreisbeigeordneter Hans-Herwig Peter den

Edersee-Anlieger-Gemeinden Edertal, Vöhl und Waldeck vor, einen gemeinsamen Landschaftsplan aufzustellen.

Sicherung der Naturdenkmale

Korbach: Einstimmig verabschiedete der Kreistag Waldeck-Frankenberg in seiner letzten Sitzung der Legislaturperiode am 18.12.1984 eine neue Naturdenkmalverordnung für 143 Objekte. Die letzten Fassungen dieser ehemaligen Naturdenkmalbücher der damals noch selbständigen Kreise Waldeck und Frankenberg stammen noch aus den Jahren 1967/68. Neu aufgenommen wurden 39 Objekte. Insgesamt handelt es sich um 56 Einzelbäume, 26 Baumgruppen, 8 ornithologisch bedeutsame Flächen (1 neu), 40 geologisch bedeutsame Naturdenkmale (27 neu), 11 botanisch begründete (8 neu), 4 kulturgeschichtliche Naturdenkmale (2 neu) und ein neu aufgenommenes Amphibienlaichgewässer.

Daß die Naturdenkmalverordnung noch verabschiedet werden konnte, ist das Ergebnis eines Gespräches, zu dem Landrat Dr. Welteke die anerkannten Naturschutzverbände am 27.11. eingeladen hatte. Nicht in die neue Verordnung aufgenommen wurden die Vorschläge der Biotopkartierung. Deshalb ist eine baldige Ergänzung erforderlich. Die Vertreter der Verbände vertraten die Auffassung, daß künftig mehr flächenhafte Naturdenkmale als Bäume in die Verordnung aufgenommen werden sollten.

Feldholzinseln, Hecken und Vogelschutzgehölze

Edermünde-Homberg-Niedenstein: Naturschutzaktivitäten werden aus verschiedenen Gemeinden des Schwalm-Eder-Kreises gemeldet. In der Gemarkung Holzhausen/Hahn entstand eine Feldholzinsel. Bepflanzte wurden 0,2 ha Gemeindegelände in einem Arbeitseinsatz der BUND-Ortsgruppe und anderen örtlichen Vereinen. Die Naturschützer merkten trotz aller Zufriedenheit kritisch an, daß der Standort direkt an der Autobahn seine Funktion nur bedingt erfülle.

In der Gemarkung Kirchberg entstand auf 30 000 m² ein Biotop mit mehreren Teichen, der der Naturlandstiftung Hessen zur Verfügung gestellt werden soll. Die Ziegelei, der das Gelände gehört, hat es kostenlos zur Verfügung gestellt und außerdem 5000 Bäume und Sträucher gestiftet, um ihre Verpflichtung zur Rekultivierung abzugelten. Die erforderlichen Arbeiten über-

nahmen ABM-Kräfte. Biotopie werden auch in Niederstein und Ermetheis gestaltet.

In 60 Arbeitsstunden hat die Homberger BUND-Gruppe ein Vogel-schutzgehölz am Osterbach angelegt. Finanziert wurde die Anlage aus Mitteln einer Haussammlung.

In Zwesten tut sich etwas!

Zwesten: An der Straße nach Niederurff - hinter dem Löwensprudel - legt die Gemeinde einen Biotop an mit standortgemäßen Gehölzen, einer Streuobstwiese und 1400 m² Wasserfläche. Das 1,5 ha große Gelände übernahm die Gemeinde von einem Landwirt durch Flächentausch. Die Kosten für die Beschaffung von Grund und Boden werden mit 30 000 DM angegeben. Die Gestaltung des Biotopes wurde mit Landesmitteln ermöglicht.

Das Investitionsprogramm der Gemeinde Zwesten sieht für die Anlage von Feldholzinseln zwischen 1984 und 1988 jährlich 10 000 DM vor. Im Rahmen der Waldbiotopkartierung wurden fünf Altholzinseln und das Gersbachtal oberhalb der Fischteiche ausgewiesen.

Naturschutz in Diemelstadt

Die DBV-Gruppe Rhoden hat im Jahre 1984 mit Kreiszuschüssen ein Feuchtgebiet von ca. 1 ha anpachten können. Es handelt sich um die letzten naturnahen Sumpfwiesen im gesamten unteren Orpetal.

Mit Landes- und Domanzialzuschüssen wurden unter der Regie des Hess. Forstamtes Diemelstadt 20 Amphibientümpel angelegt, mit denen naturnahe Feuchtzonen in der Gemarkung Rhoden noch verbessert werden konnten. Im Laufe der nächsten Jahre soll die floristische und faunistische Entwicklung dieser Bereiche kartiert werden.

Entlang der Kreisstraße Rhoden-Denkelfhof ist die Gruppe dabei, einen ca. 150 m langen Schutzzaun für wandernde Erdkröten zu bauen. 1985 sollen alle Bäume mit Groöhöhlen, zunächst in der Revierförsterei Rhoden-Nord, aufgesucht und gekennzeichnet werden.

Schule und Naturschutz

Korbach/Homberg: Naturschutz wird auch in den Schulen immer mehr zu einem Thema, jedoch abhängig von dem Engagement der jeweiligen Lehrer.

Eine Gudensberger Realschulklasse beobachtete bei einer naturkundlichen Wanderung mit ihrem Biologielehrer Uffe Fokken einen Bauern, der gerade eine Hecke rodete. Die Schüler erreichten, daß die Presse über dieses Thema berichtete (HNA vom 29.3.84). Über die Flurbereinigung und deren Folgen für die Landschaft diskutierten Schüler eines Gemeinschaftskunde-Leistungskurses des Fritzlarer König-Heinrich-Gymnasiums mit Schülern der Fachschule für Technik der Fachrichtung Agrarwirtschaft.

Dem Freilandlabor der Gesamtschule Edertal wurde von der Stiftung Hessischer Naturschutz ein Zuschuß in Höhe von 18 800 DM für den weiteren Ausbau bewilligt. Verbunden damit ist die Anerkennung als Modellanlage für den Kreis Waldeck-Frankenberg.

Für die Anlage eines Freilandlabors für das Gustav-Stresemann-Gymnasium hat die Stadt Bad Wildungen ein geeignetes Grundstück bereitgestellt. Auch das Gymnasium in Frankenberg bemüht sich um eine solche Einrichtung.

Knüllentwicklungsprogramm

Homberg: Für die Flurbereinigung im Knüll wurden bisher fast 25 Millionen DM ausgegeben. Dies teilte Ministerialdirigent Dr. Ottomar Keil in einer Versammlung des "Zweckverbandes Knüll" mit. 24 Flurbereinigungsverfahren mit etwa 18 000 ha Fläche, einem Viertel der Gesamtverbandsfläche, wurden gefördert.

Beide Seiten zufrieden

Wabern: Die umstrittene Sukzessionsfläche "Pfungstgemeinde" in der Gemarkung Zennern soll voraussichtlich als Naturschutzgebiet ausgewiesen werden. Die Voraussetzungen seien gegeben, das Ausweisungsverfahren werde vorrangig betrieben. Dies teilte Staatssekretär Jörg Jordan mit (HNA vom 17.2.84).

Die Landwirte hatten das Gelände als Austauschland beansprucht für Flächen, die sie zum Bau der B 253 südlich von Wabern abgeben sollen. Die BUND-Ortsgruppe Wabern und die HGON hatten sich für die Erhaltung und den Schutz der Fläche eingesetzt (vergl. Vogelkundl. Hefte Edertal 8, S. 138-145). Ihr Argument: Es ist unsinnig, öffentliche Mittel für die Anlage von Feldholzinseln auszugeben und gleichzeitig die Zerstörung vorhandener Biotope zuzulassen.

Nun sollen die Bauern durch Bereitstellung von Domänenland abgefunden werden. Sowohl der Kreisbauernverband Fritzlar als auch die Naturschützer äußerten ihre Zufriedenheit über diese Lösung.

Neue DBV-Gruppe

Obervorschütz: Aktiv eingestiegen in die praktische Naturschutzarbeit ist eine neue DBV-Gruppe unter Leitung von Hans Bringmann in Obervorschütz. Die ersten Aktionen: Säubern des Teiches im Pfarrgarten, Anbringen von Nistkästen, Anlage einer Feldholzinsel in Zusammenarbeit mit den Landwirten und der Stadt Gudensberg.

Borkener See sichergestellt

Borken: Einstweilig sichergestellt wurde der Ostteil des ehemaligen Braunkohlenabbaugebietes "Altenburg IV" (VO vom 25.10.1984). Das Land Hessen hatte für einen Betrag von 670 000 DM Flächen angekauft, um - wie es in der Antwort auf eine Landtagsanfrage heißt - "durch Maßnahmen des gestaltenden Naturschutzes in einer durch Bergbau stark in Anspruch genommenen Landschaft einen ökologisch-biologischen Ausgleich herbeizuführen." Die Größe des geplanten Naturschutzgebietes soll etwa 89 Hektar betragen, davon 30 Hektar Wasserfläche. Bei einer zukünftigen Gesamtwasserfläche von 130 Hektar bleiben für Freizeitaktivitäten 90 Hektar.

Bürgermeister Heinz Kniest bezeichnete die einstweilige Sicherstellung als einen "erheblichen Eingriff in das viel gepriesene Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden". Er teilte mit, daß die Westseite des Sees von der Naturschutzbehörde als "ruhige Erholung" zugelassen werden solle. Das bedeute den Verzicht auf spektakuläre Einrichtungen und Großbauten, auf Ferienparks und Rummelplätze.

Eine Aktennotiz

Treffe am 19.9.84 um 17 Uhr Frau Kuprian (HGON) vor dem Kreishaus in Korbach. Sie wollte dort berichten, daß sich belgische Manövertruppen mit Kettenfahrzeugen im NSG "Osterkopf" aufhalten, aber die Behörde hatte bereits geschlossen.

Fahre mit ihr zur Polizeistation Korbach. Zunächst unwirsche

Reaktion eines jungen Beamten: "Wir können da gar nichts machen, wir sind da nicht zuständig." Dann setzt sich ein anderer Beamter mit einem Oberkommissar als Verbindungsmann in Marsberg in Kontakt. Der sagt zu, sich um den Fall zu bemühen. Wir verabreden Rückfrage am nächsten Tag. Der Polizei liegt Übungsanmeldung des RP vor mit Hinweis auf NSGs.

Am 20.9. kurzes Gespräch mit Landrat Dr. Welteke. Der verweist mich an den Leiter der staatl. Abteilung im Landratsamt Dr. Wendt. 14.05 Uhr Anruf bei Dr. Wendt, dieser ruft um 15.10 Uhr zurück. Hatte Kontakt mit belgischer Militärpolizei. Die Truppe hat Karten mit Wasserschutzgebieten und NSGs. Dringende persönliche Bitte des Landrats übermittelt, die NSGs zu schonen. Außerdem sollen die Kommandanten noch einmal auf dieses Problem aufmerksam gemacht werden.

Bereits gestern hat sich Hauptkommissar Meier von der Polizeistation Korbach als Verbindungsmann zu den Belgiern um diesen Fall vor Ort bemüht. Das Gebiet ist geräumt worden. Meier will den Osterkopf im weiteren Verlauf des Manövers beobachten.

W.L.

"Mit dem Habicht leben"

Korbach/Frankenberg: Der Kreisverband Waldeck-Frankenberg des Deutschen Bundes für Vogelschutz (DBV) hat Behauptungen von Taubenzüchtern widersprochen, Raubvögel hätten sich derart stark vermehrt, daß die Brieftauben ihres Lebens nicht mehr sicher seien. (HNA v. 18. Juli: "Angst vor Greifvögeln") "Wir bestreiten nicht, daß die Tauben neben den Drosseln und Rabenvögeln zur Hauptbeute des Habichts gehören", erklärte Heinz Günther Schneider (Battenberg) namens des Kreisverbandes. "Aber dies ist schon immer so gewesen, und es gehört zur Auslesefunktion des Habichts in der Natur als oberstes Glied einer Nahrungskette. Daß der Habicht nicht zwischen einer Brieftaube und einer Wildtaube unterscheiden kann, darf nicht zu seinem Nachteil ausgelegt werden." Die Behauptung, daß Greifvögel sich in untragbarem Ausmaß vermehrt hätten, entbehre jeder Grundlage, meinte Schneider. Wissenschaftliche Bestandsuntersuchungen auf Probeflächen im Raum Battenberg und Diemelsee hätten ergeben, daß die Raubvogelzahl

sehr stabil sei und die Zahl von drei oder vier Brutpaaren nicht übersteige.

Schneider weiter: "Wenn die finanziellen Verluste durch den Habicht wirklich so groß sind, dann müssen sie (die Züchter) sich ernsthaft fragen lassen, warum sie diese Verluste durch ihren Wettkampfmodus noch enorm vergrößern. So wurden kürzlich bei katastrophalen Wetterverhältnissen, die zudem noch vorhergesagt worden waren, Brieftauben in Wien freigelassen. Kein Wunder, daß noch nach Tagen 50 Prozent der aufgelassenen Tauben ihren Heimatschlag nicht erreicht hatte. Diese Verluste stehen in keinem Verhältnis zu den Verlusten durch den Habicht."

Trotz der unterschiedlichen Auffassungen seien die Vogelschützer bereit, diese Problematik mit den Taubenzüchtern zu erörtern und Lösungswege zu suchen. In der DBV-Ortsgruppe Battenberg geschehe das bereits.

Schneider zitierte abschließend einen bayrischen Züchter: "Die Beschäftigung mit Brieftauben ist ein Hobby, das mit gezüchteten Tieren in der freien Landschaft operiert... Wir Taubenzüchter müssen mit dem Habicht leben und ihn als natürlichen Auslesefaktor annehmen. Komplizierte Naturvorgänge lassen sich nicht mit Totschlagen... lenken."

(HNA 25.7.84)

Naturschutzgebiete - eine Bilanz

Korbach/Homberg: Zur Zeit (Stand 31.12.1984) sind im Kreis Waldeck-Frankenberg 19 Naturschutzgebiete ausgewiesen (Tab. 1) mit einer Fläche von 650 ha. Das entspricht 0,35 % der Kreisfläche gegenüber einem Landesdurchschnitt von 0,64 %. Die durchschnittliche Größe der Naturschutzgebiete liegt im Kreis Waldeck-Frankenberg - trotz der größten Zahl der ausgewiesenen Gebiete im Regierungsbezirk Kassel - mit 34,2 ha deutlich unter dem Durchschnitt im Bereich der BFN Kassel (45,2 ha).

Noch niedriger als in Waldeck-Frankenberg ist die durchschnittliche Flächengröße der Naturschutzgebiete im Schwalm-Eder-Kreis mit 27,7 ha. Dort sind bisher 10 Naturschutzgebiete (Tab. 2) mit einer Gesamtfläche von 277 ha (0,18 % der Kreisfläche) ausgewiesen.

Tab. 1:

Naturschutzgebiete im Kreis Waldeck-Frankenberg (Stand 31.12.84)

Name des Naturschutzgebietes Größe Schutzgrund	Gemeinde Gemarkung	Forstamt	VO vom	StAnz Jahr/Seite	
1 Diemelsee 18,70 ha orni	Diemelsee- Heringhausen, Diemelsee- Stormbruch	Willingen	21.12. 1982	/83	164
2 Hagenfeld 4,61 ha veget	Korbach- Meinering- hausen	Korbach	23.12. 1966		173
3 Iberg 7,90 ha veget	Volkmarsen, Hörle	Diemel- stadt	1.6. 1970		1389
4 Auf dem Arensberg 57,60 ha orni	Vöhl-Asel	Edertal	5.10. 1973		2164
5 Katzenstein 23,65 ha veget	Waldeck	Waldeck	2.5. 1974		1068
6 Kleiner Mehlberg 10,02 ha veget	Waldeck	Waldeck	2.5. 1974		1069
7 Stausee von Affoldern 165,0 ha orni	Edertal, Hemfurth- Edersee, Affoldern	Edertal	16.9. 1975		1945
8 Twistetalsperre Twistetal 24,45 ha orni, veget	Arolsen, Braunsen	Diemel- stadt	26.5. 1976		1213
9 Ederauen (Bergheim-Wega) 70,65 ha veget, faun.	Edertal- Bergheim, Wellen, Anraff, Bad Wildungen- Wega	Waldeck, Bad Wil- dungen	5.5. 1977		1202
10 Unter der Haardt 32,46 ha faun., veget	Bad Wildun- gen-Mandern	Bad Wil- dungen	5.5. 1977		1202

Noch Tab. 1:

Name des Naturschutzgebietes Größe Schutzgrund	Gemeinde Gemarkung	Forstamt	VO vom	StAnz Jahr/Seite
11 Hünselburg 40,72 ha faun. kultur-histor.	Vöhl-Asel, Waldeck- Niederwerbe	Waldeck	29.8. 1978	1862
12 Rudolfshagen 74,80 ha faun.	Waldeck- Höringhausen	Waldeck	28.8. 1978	1760
13 Sonderrain 4,61 ha veget	Bad Wildungen	Bad Wildungen	9.4. 1979	1001
14 Jägers Weinberg 22,28 ha veget, faun.	Usseln	Willingen	23.10. 1979	2160
15 Paradies bei Gellershausen 7,02 ha veget	Edertal- Gellershausen	Bad Wildungen	8.7. 1980	1340
16 Osterkopf bei Usseln 30,00 ha veget	Usseln	Willingen	7.1. 1982	237
17 Battenfelder Driescher 32,20 ha veget	Allendorf, Eder, Battenfeld	Franken- berg	13.10. 1982	1954
18 Wattertal bei Landau 10,14 ha orni, faun, veget	Arolsen Landau	Diemel- stadt	13.12. 1984	84 / 2665
19 Bernertsgrund bei Löhlbach 13,44 ha veget, faun	Haina Löhlbach	Bad Wildungen	13.12. 1984	84 / 2667

Tab. 2:

Naturschutzgebiete im Schwalm-Eder-Kreis (Stand 31.12.84)

Name des Naturschutzgebietes Größe Schutzgrund	Gemeinde Gemarkung	Forstamt	VO vom	StAnz Jahr/Seite
1 Waltersberg 13,40 ha veget, kultur-histor.	Knüllwald, Rengshausen	Knüllwald	20.7. 1983	1626
2 Eichelskopf 2,36 ha geo	Homberg- Holzhausen, Homberg- Relbehausen	Homberg	12.6. 1967	952
3 Wieragrund 75,50 ha veget, faun.	Schwalmstadt- Wiera, Schwalmstadt- Treysa	Schwalm- stadt	30.10. 1978	2172
4 In den Erlen von Loshausen 8,00 ha faun.	Willings- hausen- Loshausen	Schwalm- stadt	18.9. 1981	1943
5 Ederauen bei Ober- möllrich u. Cappel 70,00 ha veget, faun.	Fritzlar- Obermöllrich, Fritzlar- Cappel	Fritzlar	7.12. 1981	2384
6 Storchenteich am Schwertzellsgraben 35,50 ha orni	Schwalmstadt- Niedergrenze- bach, Schwalmstadt- Ziegenhain	Schwalm- stadt	21.12. 1982	/83 168
7 Schwärzwiesen bei Hülsa 15,00 ha veget	Homberg- Hülsa	Homberg	20.7. 1983	1624
8 Reiherteich bei Böddiger 16,60 ha orni	Felsberg- Gensungen	Melsungen	1.8. 1983	1668
9 Biedenbacher Tei- che bei Florshain 13,50 ha orni, veget	Schwalmstadt- Treysa, Schwalmstadt- Florshain	Schwalm- stadt	30.11. 1983	2421
10 Leistwiesen bei Rommershausen 27,40 ha orni, faun, veget	Schwalmstadt, Rommershausen, Treysa	Schwalm- stadt	13.12. 1984	84 / 2663

Klärender Erlaß

Waldeck-Frankenberg: Die Verfüllung feuchter Senken ist nicht Bestandteil einer ordnungsgemäßen landwirtschaftlichen Bodennutzung. Diese Klarstellung enthält ein Erlaß des Hessischen Ministers für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz vom 29.8.84. Diesen Hinweis gaben der Kreisverband des Deutschen Bundes für Vogelschutz und die Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz. Demzufolge weist das Ministerium auf den Schutz solcher Feuchtbiotope durch das Hessische Naturschutzgesetz hin. Dort heißt es: "Es ist verboten, Feuchtgebiete, insbesondere sumpfige oder moorige Flächen, Verlandungszonen, Altarme von Gewässern, Teiche oder Tümpel, zu verfüllen oder sonst nachhaltig zu verändern." (§ 23) Zuwiderhandlungen sollen durch Bußgelder geahndet werden.

Ein Sprecher der beiden Naturschutzverbände wies darauf hin, daß auch im Kreise Waldeck-Frankenberg gegen diese gesetzliche Bestimmung in den letzten Jahren immer wieder verstoßen worden sei. Man gehe davon aus, daß Verstöße nun im Rahmen des Landschaftsüberwachungsdienstes der Forstämter angezeigt werden.

(Zusammengestellt von W. Lübcke unter Mitarbeit von G. Kipper und M. Burth)

"Ederaeue bei Rennertehausen" gerettet!

Rennertehausen: Der regelmäßige Leser der Vogelkundlichen Hefte kennt die herausragende Bedeutung der "Ederaeue bei Rennertehausen" als "Trittstein" für den Vogelzug sowie als Brutbiotop für typische Feuchtwiesenvögel, z.B. Kiebitz, Braunkehlchen, Rohrammer und Schafstelze. Diese überregionale Bedeutung der Ederauen beruht auf einem über 100 Jahre alten künstlichen Bewässerungssystem des Wasser- und Bodenverbandes Rennertehausen. Mit diesem Bewässerungssystem, dem einzigen noch funktionsfähigen in Nordhessen, können die Landwirte in trockenen Frühjahren und Sommern die Wiesen (insgesamt ca. 100 ha) abschnittsweise überfluten und somit auch einen ertragreichen 2. und 3. Grasschnitt erzielen. Diese Wasserflächen wirken dann wie ein Magnet auf die Wasser- und Feuchtwiesenvögel der weiteren Um-

gebung (z.B. max. 165 Lachmöwen, über 40 Graureiher, ca. 30 Bekassinen, max. 5 Weißstörche usw.). Das über 13 km lange Grabensystem, in dem ganzjährig Wasser fließt, ist ein wichtiger Laichbiotop für Amphibien, "Kinderstube" für die Ederfische und wird regelmäßig von vielen Graureihern zum Nahrungserwerb aufgesucht.

In den letzten Jahren war festzustellen, daß immer mehr Wiesenflächen (besonders in den Randbereichen) in Ackerland umgebrochen wurden. Diese Tendenz wurde durch die aktuelle Agrarpolitik der EG (Abbau des "Milchsees", Milchquotenregelung) begünstigt. Hinzu kam, daß die Vorflutergräben stark verlandet waren und unbedingt zur Aufrechterhaltung ihrer Funktionsfähigkeit maschinell geräumt und regelmäßig gemäht werden mußten. Darüber hinaus waren die meisten Schleusen verfallen, eine Erneuerung war unabdingbar. Da die Landwirte nicht gewillt und auch nicht in der Lage waren, die notwendigen finanziellen Mittel zum Erhalt des Bewässerungssystems aufzubringen, wurden Stimmen laut, die die Aufgabe des Bewässerungssystems und die Auflösung des Wasserverbandes forderten. Die Ederaue war ernsthaft in Gefahr.

In dieser Situation setzte sich der Vorsitzende des Wasserverbandes Rennertehausen mit mir als Verteter des Naturschutzes im Oberen Edertal in Verbindung und es wurden Überlegungen angestellt, wie man in beiderseitigem Interesse öffentliche Gelder erhalten könnte. Bei mehreren Ortsterminen machten sich die zuständigen Gremien und Behörden ein Bild über das Gebiet und die Notwendigkeit des Erhaltes der Bewässerungsanlagen. Auf einer Mitgliederversammlung konnten die Bedenken und Vorbehalte der Landwirte, hauptsächlich bezüglich einer Einschränkung der Ausbringung von Kunstdünger und Jauche, ausgeräumt werden. Die Versammlung beschloß einstimmig, einen Antrag auf Zuschuß in Höhe von 50.000 DM für die Renovierung des Schleusensystems und den Ankauf von Mäh- und Räummaschinen für die notwendigen Pflegemaßnahmen beim Ministerium für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz zu stellen. Als Gegenleistung für die Zuschüsse verpflichtet sich der Verband, die Anlage auf unbestimmte Zeit zu unterhalten und vor allen Dingen keine Umwandlungen von Grünland in Ackerland vorzunehmen. In einem Schreiben vom Dezember 1984 kündigte Staatssekretär Jörg Jordan nun

die Bezuschussung vorbehaltlich der Haushaltsverabschiedung für das Jahr 1985 an: "In Anbetracht der geradezu beispielhaften Verbindung von Ökologie und Ökonomie möchte ich einen Weg für die finanzielle Unterstützung Ihres Vorhabens finden."

Durch dieses gemeinsame Vorgehen von Landwirtschaft und Naturschutz konnte das Problem zur beiderseitigen Zufriedenheit gelöst werden, und das Verfahren könnte richtungsweisend und Hoffnung erweckend für eine bessere Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Naturschutz in der Zukunft sein.

Heinz-Günther Schneider, Battenberg-Laisa



Junger Kiebitz (Foto: J. Gilga)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Hefte Edertal](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Schneider Heinz-Günther

Artikel/Article: [Naturschutz aktuell 157-179](#)